

GERSHOM SCHOLEM

Wider den Mythos vom deutsch-jüdischen Gespräch (1964)

"ICH BESTREITE" DIE TATSÄCHLICHKEIT ...

... EINES DEUTSCH-JÜDISCHEN GESPRÄCHS:

"Ich **bestreite**, daß es ein solches **deutsch-jüdisches Gespräch** in irgendeinem echten Sinne als historisches Phänomen je gegeben hat. **Zu einem Gespräch gehören zwei**, die aufeinander hören, die bereit sind, den anderen in dem, was er ist und darstellt, wahrzunehmen und ihm zu erwidern. Nichts kann irreführender sein, als solchen Begriff auf die Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Juden in den letzten 200 Jahren anzuwenden."

... EINER DEUTSCH-JÜDISCHEN SYMBIOSE:

"Dieses Gespräch [...] erstarb, als die Nachfolger **Moses Mendelssohns**, der noch aus irgendeiner, wenn auch **von den Begriffen der Aufklärung bestimmten, jüdischen Totalität** her argumentierte, sich damit abfanden, diese Ganzheit preiszugeben, um klägliche Stücke davon in eine Existenz herüberzuretten, deren neuerdings beliebte **Bezeichnung als deutsch-jüdische Symbiose** ihre ganze **Zweideutigkeit** offenbart. Gewiss, die Juden haben ein Gespräch mit den Deutschen versucht, von allen möglichen Gesichtspunkten und Standorten her, fordernd, flehend und beschwörend, kriecherisch und auftrotzend, in allen Tonarten ergreifender Würde und gottverlassener Würdelosigkeit. [...] Von einem Gespräch vermag ich bei alledem nichts wahrzunehmen."

... EINER GEISTIGEN GEMEINSAMKEIT DES DEUTSCHEN UND JÜDISCHEN WESENS:

"Die **angeblich unzerstörbare geistige Gemeinsamkeit des deutschen Wesens mit dem jüdischen Wesen** [...] war, auf der Ebene historischer Realität, niemals etwas anderes als eine Fiktion, **eine Fiktion**, von der Sie mir erlauben werden zu sagen, daß sie zu hoch bezahlt worden ist."

VON DEN DEUTSCHEN ERWARTETE SELBSTAUFGABE DER JUDEN:

"Wo **Deutsche** sich auf eine Auseinandersetzung mit den Juden in humanem Geiste eingelassen haben, beruhte solche Auseinandersetzung stets, von Wilhelm von Humboldt bis zu George, auf der ausgesprochenen und unausgesprochenen **Voraussetzung der Selbstaufgabe der Juden**, auf der **fortschreitenden Atomisierung** der Juden als einer **in Auflösung befindlichen Gemeinschaft**, von der bestenfalls die einzelnen, sei es als Träger reinen Menschentums, sei es selbst als Träger eines inzwischen geschichtlich gewordenen Erbes rezipiert werden konnten."

ERKENNBARKEIT DER ILLUSION SCHON ZU BEGINN DES JAHRHUNDERTS:

"Es war diese einfache und ach, so weitreichende Wahrnehmung, die so **viele von uns in unserer Jugend** betroffen und uns bestimmt hat, **von der Illusion eines Deutschjudentums abzulassen**."

DIE ZUKUNFT? UNMÖGLICHKEIT DES GESPRÄCHS MIT DEN TOTEN:

"Es ist wahr: dass jüdische Produktivität sich hier verströmt hat, wird **jetzt von den Deutschen wahrgenommen, wo alles vorbei ist**. Ich wäre der letzte zu leugnen, dass darin etwas Echtes - Ergreifendes und Bedrückendes in einem - liegt. Aber das ändert nichts mehr an der Tatsache, dass **mit den Toten kein Gespräch mehr möglich** ist, und von einer "Unzerstörbarkeit dieses Gespräches" zu sprechen, scheint mir Blasphemie."

Offener Brief an Manfred Schlösser, Hrsg. des Sammelbandes "Auf gespaltenem Pfad" zum neunzigsten Geburtstag von Margarete Susman, Darmstadt 1964; in: Judaica 2, Frankfurt 1970, S. 7 - 12

MARTIN BUBER

Das Ende der deutsch-jüdischen Symbiose (1939)

GESCHICHTE DES JÜDISCHEN EXILS - KETTE VON SYNTHESSEN UND ZERSTÖRUNGEN:

"In unserer **Galuth-Geschichte** [(Geschichte des jüdischen Exils)...] trägt jede fest und dauerhaft scheinende Lage den **Keim der Zerstörung und Zersetzung** in sich. [...] Aber wir fallen immer wieder in die **Illusion**, diesmal sei es endgültig, eine Illusion, die man freilich nicht einfach mit der verächtlichen Bezeichnung "Assimilation" abtun darf, denn neben äußerer Anpassung gibt es doch immer wieder die Erscheinung einer **echten, gewachsenen Verbundenheit mit Erde und Kultur**, einer zwar in sich problematischen, aber doch existentiellen, in die Tiefen unserer Existenz reichenden **Synthese**, deren Ende den Charakter der Zerreißung eines organischen Zusammenhangs hat."

DEUTSCH-JÜDISCHE BEGEGNUNG ALS BEDEUTENDSTER FALL EINER SYNTHESE:

"Der **merkwürdigste und bedeutsamste Fall** dieser Art war jene **Entwicklung der deutschen Judenheit seit ihrer Emanzipation**, die jetzt durch einen Eingriff des Wirtsvolkes oder richtiger des Wirtsstaates ihren Abschluss gefunden hat, - einen Eingriff, der sich freilich in der **automatischen Gründlichkeit seiner Vernichtungstat**, in seiner ausgerechneten Raserei seltsam genug in der Geschichte der abendländischen Menschheit im 20. christlichen Jahrhundert ausnimmt. Die kurze **Produktivität der deutsch-jüdischen Begegnung** [...], deren Blüte kaum ein halbes Jahrhundert dauerte, war eine echte und naturhafte. [...] Es gibt kein Gebiet deutscher Existenz, in dem in diesem Zeitalter nicht **jüdische Menschen** führend mitgewirkt hätten, wertend, ordnend, deutend, lehrend, gestaltend. Das war kein parasitäres Dasein; **ganzes Menschentum** wurde eingesetzt und trug seine Frucht. "

SYMBIOSE DES DEUTSCHEN UND DES JÜDISCHEN GEISTES:

"Aber **tiefer** noch als durch individuelle Leistung wird die **Symbiose** durch ein **eigentümliches Zusammenwirken deutschen und jüdischen Geistes** beglaubigt. [...] Ich selbst habe es im geistigen Umgang mit bedeutenden Deutschen immer wieder erlebt, wie unvermutet Gemeinsames aus der Tiefe aufbrach und zu Wort und Zeichen zwischen uns wurde."

DIE ZUKUNFT, NACH DEM ENDE DER SYMBIOSE:

I: IN DEUTSCHLAND

"Heute ist die **Kontinuität des geistigen Werdens im Deutschtum abgeschnitten**. Wenn sie **einst** wieder erneut wird, wird sie **mit Notwendigkeit an jene Werte, die die Symbiose trugen**, und an jene Werke, die aus ihr hervorgingen, **anknüpfen**."

Aber die Symbiose selbst ist zu Ende und kann nicht wiederkommen."

II: IN ISRAEL

"Die jüdischen Menschen aus deutschem Land, die sich **hierher, auf jüdische Erde gerettet** haben und - das ist unsere Hoffnung und Erwartung - retten werden, bringen in dem, was sie an großen Kräften und Werten in der Symbiose in sich aufgenommen und mit ihrem eigensten jüdischen Sein verwoben haben, einen wichtigen Beitrag zum Aufbau unseres Lebens und unserer Gemeinschaft mit. [...] Der **Beitrag der deutschen Juden** aber muss uns **besonders wertvoll und willkommen** sein. Sie bringen uns, **in jüdische Substanz eingegangen**, von **jenem edlen deutschen Seelenelement mit, das ihre Peiniger verleugnen und ersticken**."

Martin Buber, Das Ende der deutsch-jüdischen Symbiose, in: Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland, hg. v. Christoph Schulte, Stuttgart (Reclam 8899)1993, S. 150 ff.